

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer von besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt ist jeden Sonntag bis zum 3ten März; Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., im D.M.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 28.

Altensteig, Samstag den 7. März

1885

Zum 6. März 1885.

(Von Werner K. in der „W. L. Ztg.“)

Droben im Schwarzwald und drunten im Land  
Und von der Tauber zum Bodenseestrand  
Läuten die Glocken mit frohlichem Schall,  
Flattern im Winde die Fahnen all.

Kennt ihr die Fahne schwarz und rot?  
Stets war's die erste beim Kaisergebot.  
Wißt ihr den Fahnenpruch? — Keinem neu  
Klingt er im Glockenton: „Furchtlos und treu!“

Furchtlos und treu! der Heimat zur Wehr  
Und unserem heiligen Eide zur Ehr!  
Also schwinde des Grußes Wort  
Uebers Gebirge gen Süden sich fort!

Mann an Mann, wie wir standen im Feld  
Und wie die Fahne zusammen uns hält,  
Winken wir Krieger mit Herz und Hand  
Heil dem König vom Schwabenland!

Zu Wunsche gleich, wie im Schritt und Tritt,  
Feurig, wie bei manch! schnellem Ritt,  
Rufen zum blauen Meer wir hin:  
Hoch unser König, Gott segne Ihn!

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 3. März dem Postmeister Vist in Calw, Postinspektor Mayer in Wübbad und Stadtschultheißen Wagner daselbst je das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens verliehen; sodann dem Amtsnotar Fehleisen in Wübbad den Titel eines Gerichtsnotars, den Revierförstern Stod in Altensteig, Pahl in Freudenstadt je den Titel eines Oberförsters, dem Ratschreiber Widmann in Gallingen die goldene Civilverdienstmedaille und den Forstwächtern Möhrle in Zwiggabel u. Waltherr in Stammheim je die silberne Civilverdienstmedaille verliehen.

### Die englische Ministerkrise.

Eine Regierung, die sich gewohnheits- und verfassungsmäßig auf eine Mehrheit in der Volksvertretung stützen muß, kommt bei Misserfolgen in der inneren oder auswärtigen Politik leicht ins Schwanken. Auch Gladstone hat im Laufe der vergangenen Woche einen gewaltigen Ansturm der Opposition aushalten müssen und dabei zeigte sich, daß seine ägyptische Politik die Zahl seiner Anhänger gewaltig gelichtet hat. Als Gladstone nach Beaconsfields Rücktritt die Zügel der Regierung übernahm, verfügte er im Unterhause über 60 Stimmen Mehrheit. Durch ungemeines Entgegenkommen gegen die Irländer hat er auch deren Stimmen für sich zu werben gesucht und es ist ihm auch für viele Fragen der inneren Politik gelungen. Trotzdem aber zeigte die Abstimmung vom Samstag, daß seine unbedingt treu Gebliebenen im Unterhause nur um 14 Köpfe stärker sind, als seine Gegner.

Man wird zugeben müssen, daß diese Ziffer in ansehnlicher Weise, daß das Unterhaus 652 Mitglieder hat, außerordentlich gering ist und daß zukünftig die Entscheidungen des Parlaments oft genug von bloßen Zufällen abhängen. Trotzdem ist Gladstone entschlossen, die Regierung weiterzuführen. Er ist ein hochbetagter Mann und hat, wenn er zurücktritt, keine Aussicht, nochmals zur Herrschaft zu gelangen und seine Fehler wieder gutzumachen. Wenn er jetzt sein Portefeuille in die Hände der Königin zurückgibt, so würde sich für die spätesten Zeiten an seinen Namen die Erinnerung an die tiefste Erniedrigung Englands knüpfen. Es ist daher erklärlich, daß selbst er noch retten will, was zu retten ist.

Was hätte aber auch werden sollen, wenn die englische Ministerkrise angebauert, wenn Gladstone auf seiner Rücktrittsabsicht beharrt hätte? Es wäre dadurch nichts gebessert worden. Die tüchtigsten Mitglieder der liberalen Partei sitzen im Ministerium; ein anderes liberales Ministerium würde sich schwerlich haben bilden lassen, ein besseres gewiß nicht. Dazu kommt, daß viele von denjenigen, die gegen Gladstone gestimmt haben, noch lange keine Konservativen sind und unter keinen Umständen eine konservative Regierung unterstützen würden. Die Irländer haben gleichfalls von den Konservativen nichts zu erwarten; denn letztere haben gegen die irische Reformbill gestimmt, und würden, wenn sie aus Ruher gelangten, in Irland ein stammes Regiment einführen. Auch eine Auflösung des Parlaments würde an der allgemeinen Sachlage nichts ändern; die Parteien würden etwa in der alten Stärke zurückkehren und die Schwierigkeiten blieben nach wie vor.

Das Ungeschied der gegenwärtigen Regierung Englands ist so offenkundig, daß nur zu verwundern ist, wie wenig andere Mächte davon profitieren. Dieser Ungeschiedlichkeit gesellt sich aber noch eine geradezu unerhörte Taktlosigkeit bei und das Material in dieser Beziehung ist geradezu erdrückend. So befindet sich beispielsweise in dem jüngsten Blaubeuch, welches die englische Regierung veröffentlichte, ein an den Kaiser Wilhelm gerichteter Brief des samoanischen Königs Malintoa, der in das Buch Aufnahme gefunden hat und gedruckt dem Parlament zuging, ehe das Original in die Hände unseres Kaisers gelangte. Ebenso enthält jenes Blaubeuch eine Note des Lord Granville, die gleichfalls veröffentlicht wurde, ehe das Original dem Fürsten Bismarck, an den sie gerichtet ist, übergeben worden war. Das Buch bringt ferner den Inhalt einer vertraulichen Unterredung, die der englische Botschafter in Berlin mit dem Reichskanzler hatte, ohne daß zuvor, wie dies üblich ist, bei der Reichsregierung angefragt worden wäre, ob diesbezüglich Bedenken der Veröffentlichung entgegenständen.

Ein weiterer Beweis von der mit Rücksichtslosigkeit gepaarten Ungeschicklichkeit des englischen Kabinetts ist die Behauptung des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Granville, in der Freitagssitzung des Oberhauses, der Reichskanzler sei ein Gegner der ägyptischen Politik Englands, weil sein Rat, England solle Ägypten annectieren, nicht befolgt worden wäre. Fürst Bismarck hat darauf in der Montagsitzung des Reichstags eingelebend und genau widerlegend geantwortet. An der Hand von Originaldepeschen hat er nachgewiesen, daß man ihn von England aus wiederholt und dringend um seinen Rat gebeten und daß er schließlich eine Verständigung mit dem Sultan wegen Ägyptens empfohlen habe.

Alle diese Fälle sind erst nach der Abstimmung über das Tadelsvotum bekannt geworden; sie sind keineswegs geeignet, die Stellung des Kabinetts Gladstone wieder zu kräftigen.

### Tagespolitik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Fortschrittliche Blätter schicken in Bezug auf Braunschweig eine Erfindung in die Welt, daß von hoher Stelle ein Wort gefallen sei: „Um den Felsen der Legitimität des Welfenhauses werde man nicht herumkommen.“ Vermutlich sei der unklare Ausdruck „hohe Stelle“ in der Absicht gewählt, um der Vermutung Raum zu geben, als ob der Kaiser etwas derartiges gesagt haben

könne. Diese Vermutung aber sei eine unbedingt irrthümliche.

Der gegenwärtig vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelte Landesverratsprozess gegen die Kaufleute Janssens aus Lüttich und Knipper aus Birkenfeld beruht auf der Anklage, daß die Betreffenden der französischen Regierung deutsche Militär-Gehheimnisse verkauft haben.

Die Radikalen der französischen Deputiertenkammer sind zu einer Beratung über die Frage einberufen worden, ob Ferry nicht in Anklagestand zu versetzen sei, da nach seinem Rundschreiben, welches Reich als „Kriegskontrebande“ bezeichnet, nicht länger geleugnet werden könne, daß mit China Krieg geführt werde, dieser aber gegen die Verfassung ohne Befragung der Kammern erklärt worden sei. In Paris erhalten sich übrigens hartnäckig Gerüchte von Friedensabsichten der chinesischen Regierung.

Die „Corr. Havas“ bringt Nachrichten über den Zubrang zur französischen Fremdenlegion, deren Anwerbungen zwischen 4–500 Mann im Monat seit einem Jahre schwanken, während vor 5 Jahren die Zahl nie 700 Mann jährlich überstieg. Die Fremdenlegion dient bekanntlich zu Kanonen- und Fieberfutter im allerhöchsten Grade; sie wird nie geschont und ihre Verluste werden mit leichtestem Herzen getragen, denn sie sind Fremde und Söldlinge. Die „Corr. Havas“ bemerkt aber zu ihrer Mitteilung: „Das 130. Regiment deutscher Infanterie in Metz liefert seit einiger Zeit zahlreiche Freiwillige für unsere Fremdenlegion. Die Leute dieses Regiments desertieren in sehr großer Menge und stellen sich in Pont-a-Mousson oder Nancy, wo sie entwaffnet und nach Sidi-bel-Abbas geschickt werden, wo sich das Depot der Fremdenlegion befindet.“

Das italienische Expeditionskorps am Roten Meere hat seine ersten Blutopfer zu beklagen. Fünfzehn Reiter, welche von Massauah zur Rekonoszierung landeinwärts geschickt worden waren, wurden von zwanzig Eingeborenen überfallen und getödtet. Dies gibt einen guten Vorwand, die „Jurisdiktion Italiens“ über das Gebiet auszudehnen, in welchem diese Mezelei stattgefunden.

Die Abgeordneten der Provinzen Granada und Malaga waren beim spanischen Ministerpräsidenten, um von ihm zu verlangen, daß den Bevölkerungen, welche durch das Erdbeben gelitten haben, die Steuern zum Teil nachgelassen würden. Der Minister soll geantwortet haben, daß dies unmöglich sei, da sich das Defizit ohnehin schon auf 60 Millionen belaufe.

### Deutscher Reichstag.

In der Montagsitzung des Reichstages gelangte die Forderung der Regierung für Angra Pequena und Toga zur Beratung. Die Budgetkommission hatte dieselbe als dauernde Ausgaben abzulehnen und die geforderten Summen als Pauschalquantum zu bewilligen vorgeschlagen, was denn auch vom Hause gutgeheißen wurde; dagegen stuwnten nur die Polen und Sozialdemokraten. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der gleich bei Beginn der Verhandlung das Wort ergriff, berührte allerdings auch im Anfange seiner Rede die Kolonialpolitik und bedauerte, daß die Majorität des Reichstages derselben so lau gegenüberstehe, er machte auch auf die Eventualität einer Reichstagsauflösung aufmerksam, da die Regierung sich veranlaßt sehen könnte, das Volk zu befragen, ob es mit dieser Politik einverstanden sei oder nicht, der Hauptzweck der Rede des Kanzlers ging indessen auf eine Ab-

fertigung der englischen Angriffe auf die deutsche Kolonialpolitik hinaus, welche in einer so gewandten und bewunderungswürdigen Weise erfolgte, daß dieselbe mit der gespanntesten Aufmerksamkeit vom Hause hingenommen und von wiederholtem lautem Beifall begleitet wurde. Diese Rede des Kanzlers wird sicher in England großes Aufsehen hervorrufen; sie wird aber nicht verfehlen, ihren Zweck zu erreichen und den englischen Staatsmännern zu zeigen, daß der Kanzler des deutschen Reiches ihnen um ein gutes Stück „über“ ist; sie wird aber auch gleichzeitig den Beweis liefern, daß Fürst Bismarck die englische Politik in Ägypten richtiger zu beurteilen verstand, als das englische Kabinett selbst.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 4. März bei namentlicher Abstimmung die geforderten 20 000 M. für den neuen Direktor mit 172 gegen 153 Stimmen genehmigt.

#### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

3. März. (79. Sitzung.) Der Präsident, v. Hohl, gedenkt des Ablebens des Prinzen August, durch dessen Hingang unser königliches Haus einen lebenswürdigen Prinzen, Deutschland einen ruhmreichen Heerführer verloren habe. Um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, erhebt sich das hohe Haus von den Sitzen. Der Präsident gibt dann einen kurzen Ueberblick über die Geschäfte des Hauses. Die Etatberatung werde die Hauptaufgabe der bevorstehenden Session sein. Da die Kommissionen genügend vorgearbeitet haben, werde man fünf Sitzungen in der Woche, vom Dienstag bis Samstag, halten können. Ob das Bundeskulturgesetz noch in der gegenwärtigen Session zur Beratung komme, erscheine fraglich. Es sind eine Anzahl Petitionen, betreffend das Gemeindeangehörigkeitsgesetz, Herabsetzung der Malzsteuer, Eisenbahnbau Schiltach Schramberg und Erhebung einer Katzensteuer eingegangen. Die Verlesung der letzteren erregt große Heiterkeit. Man tritt in die Beratung der Staatsfinanzverwaltung pr. 1881/83 ein. Freiherr v. Güttingen wünscht, daß auf die Instandhaltung der Signal- und Marksteine mehr Sorgfalt als bisher verwendet werde. Reibbrand gibt einige Aufklärungen über die Unterschlagungen des Hüttenkassiers Nestle von Königsbrunn. Es sei von der Kontrolle nichts veräußert worden, die List des Nestle sei aber größer gewesen, als die Wachsamkeit seiner Vorgesetzten. Auf den von Bang ausgesprochenen Wunsch, die Kontrolle möge nicht immer durch untergeordnete Beamte geschehen, erwidert der Finanzminister v. Renner, daß die unvermuteten Visitationen stets durch höher gestellte Beamte geschehen. Schwarz berichtet kurz über die Sicherstellung der Studienkosten-Ersätze von früheren Zöglingen der evangelischen Seminarien und katholischen Konvikte, eine Frage, die beim Etat pro 1885/87 noch zur weiteren Behandlung kommen wird. Die Kammer beschließt, daß der Nachweis der richtigen, der Verabschiedung an-

gemessenen Verwendung der bewilligten Steuern pro 1881/83 für erbracht zu erkennen sei vorbehaltlich der oben erwähnten Studienkosten-Ersätze.

\* 4. März. (80. Sitzung.) Bei Beginn der Etatsberatung für 1885/87 wird, nachdem der Wunsch nach einer allgemeinen Debatte ausgesprochen, vom Vorstand der Finanzkommission v. Hofacker eine längere Uebersicht über den allgemeinen Stand unserer Finanzlage gegeben und die Frage erörtert wird, ob ein-, zwei- oder dreijährige Etatsperioden zu empfehlen seien. Der Berichterstatter hält den von der Regierung eingeschlagenen Weg der zweijährigen für den zweckmäßigeren. Die weitere Frage der Uebertragung von Ertrübrungen von einem Etatstitel auf den andern und von einem Etatsjahre oder einer Etatsperiode auf die andere, erscheint durch die bei der vorigen Etatsberatung gefassten Beschlüsse als vorerst erledigt. Was den Etat selbst betrifft, so kann diesmal alles auslaufenden Mitteln bestritten und nicht wie das letzte Mal Anlehen zu Hilfe genommen werden. Nur in betreff der erhöhten Leistungen für das Reich ist erst weiterer Aufschluß zu erwarten und namentlich ob die erhöhten Zolleinnahmen den Mehrbedarf decken werden. Was die im Etat vorgesehenen Gehaltsaufbesserungen, besonders der Expeeditoren u. s. w. betrifft, so werden diese von der Finanzkommission abgelehnt werden. Der Schlussantrag geht auf sofortige Einzelberatung des Etats. Der Abg. Egger spricht sich energisch gegen die Gehaltserhöhungen aus, die jetzt nicht an der Zeit seien. Die Beamten, die besser situiert seien als die Arbeiter und der mittlere Geschäftsmann sollen bessere Zeiten abwarten. — Frhr. v. Ehrlichshausen spricht für Entlastung von Grund und Boden von zu hoher Besteuerung, da diese kaum 1½ bis 2% ertragen. Namentlich seien die Kommunallasten zu hoch. Es werden nun nacheinander die Kapitel 1. Civilliste, 2. Anlagen, Donatogelder, Wittuar- und Anlagenschlöffer, 4. Renten, 5. Entschädigungen (Berichterstatter Egelhaff), 6. Pensionen, 7. Gratualien, 8. Querszengehalte (Berichterstatter v. Georgii), 9. Geh. Rat 9 a Verwaltungsgerichtshof und 16—19 Departement der auswärtigen Angelegenheiten (Berichterst. Wolff.) erledigt. Beim Verwaltungsgerichtshof regt der Abg. Probst die Frage der Aufgeberei als besondere Stelle an, da derselbe nicht genügend beschäftigt sei.

#### Landesnachrichten.

\* Stuttgart. Rechtsanwält Eugen Stockmayer erklärt im Beobachter, er habe auf Bitten des Prekautschusses des Stuttgarter Landeskongresses der Volkspartei wegen anders nicht zu befriedigender Meinungsverschiedenheiten, teils prinzipieller, teils vorwiegend taktischer Natur, am 28. Februar seine Mitarbeiterschaft am Beobachter endgiltig aufgegeben.

\* Die Cannstatter Gemeindejagd wurde

im öffentlichen Auffreiß auf weitere 6 Jahre verpachtet und verblieb der bisherigen Jagdgesellschaft, meist aus Offizieren bestehend, für die Summe von 1050 Mark. Die seitherige Pachtsumme betrug nur 400 M.

\* Die Webschule in Reutlingen erfreut sich fortwährend einer befriedigenden Frequenz. Im verfloffenen Jahre wurde die Anstalt von 44 Zöglingen besucht, welche aus folgenden Ländern stammten: Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Oesterreich, Schweiz, Russland und Nordamerika.

\* Gmünd, 4. März. Privatter Aut. Flaig, früher hiesiger Bäcker, feiert am nächsten Samstag ein gar seltenes Fest. Derselbe ist nämlich am 7. März 1785 geboren und wird somit heuer 100 Jahre alt. Er erfreut sich nicht nur guter Gesundheit, sondern auch völliger Geistesfrische. Seine Nachkommen bestehen heute noch aus 1 Sohn, 8 Enkeln und 17 Urenkeln.

\* Heilbronn, 4. März. Das hiesige Salzwerk hat den heutigen Tag als einen glücklichen zu verzeichnen, sofern heute die Salzschichte erreicht worden ist. — Nach der neuesten statistischen Berechnung, welche den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts zu Grunde gelegt wird, beträgt die hiesige Bevölkerungszahl nunmehr 27 420.

\* Der zweite Gewinn der Ulmer Münsterbaulotterie mit 30 000 Mark soll, neueren Nachrichten zufolge nach Augsburg gefallen sein. Das bekannte Losgeschäft von Theodor Mühlischlegel dort bezog eine größere Partie Lose aus Westphalen und so wanderte auch dasjenige Los, auf welches der zweite Treffer gefallen ist, nach Augsburg und wurde dort verkauft.

\* (Verschiedenes.) In Thalheim kam ein verheirateter Knecht beim Mücken unter seinen Wagen, wobei ihm ein Fuß dreimal abgedrückt und mehrere Rippen gebrochen wurden. — Am Montag fiel der Oberbräuer im Engel in Reutlingen, der im Keller die Gährung der Biere kontrollieren wollte, während er sich über ein Gährgeschloß neigte, um den Thermometer zu erreichen, von der entweichenden Kohlensäure betäubt in dasselbe, wurde zwar nach einiger Zeit vermisst und lebendig herausgezogen, erlag aber andern Tags doch diesem Unfälle. — Accifer Bez von Mägerlingen wurde kürzlich vor dem Amtsgerichte in Reutlingen in einer Steuerangelegenheit als Zeuge vernommen. Als er nun am Abend nach Hause kam, stand seine große Scheune, in der er als Zimmermeister auch Holz aufbewahrt hatte, in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. — In Heilbronn gab es eine große Schlägerei, an der sich auch das zarte Geschlecht beteiligte, einer der Excedenten hat sich jetzt aus Furcht vor der Strafe entleibt.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 4. März. Die Erörterungen über die braunschweigische Frage gelten zunächst als

### Aranka.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

Der Angeredete lächelte und erötete, doch schwieg er noch und sah bald den Grafen, bald die Gräfin an, nur flüchtig streifte er Arankas Auge, die etwas verlegen den Blick zur Erde senkte.

„Ich mache Ihnen den Vorschlag, unser Gast zu sein, Aranka mit Rat und That zur Seite zu stehen und ihren Unterricht zu übernehmen. Sie können die Ausflüge ins Gebirge und Ihr Studium von hier aus ebenso bequem unternehmen, als von Schmieds und Resmark. Zu eng sollen diese Fesseln nicht sein, das verspreche ich, nur müssen Sie gestatten, daß ich Sie zuweilen auf Ihren lehrreichen Wanderungen begleiten darf.“

Es entstand eine kleine Pause. Wie verlockend, wie unsagbar schön war die Idee, doch zögerte Viktor fast, sie anzunehmen, denn wie ein Abgrund öffnete es sich vor seiner Seele, wie ein tiefer, unheilvoller Abgrund, an dessen Rande die leichte, reizende Gestalt Arankas schwebte. Das ist das Furchtbare im menschlichen Leben, daß die That von „heute“ das Geschick von „morgen“ ist!

Er fühlte es, es war ein Wendepunkt in seinem Leben. Darum schwieg er.

„Nun, Sie bestinnen sich, Herr Wellner?“ sagte die Gräfin.

Die Güte, meine Gnädigste, die mir, dem Fremden, von Ihnen entgegengetragen wird, ist fast zu groß, sie erdrückt mich, deshalb mein kurzes Zögern! Doch —

Ein Blick, so eigentümlich bittend, traf ihn aus Arankas rehbraunen Augen, wer sollte da wohl widerstehen? —

„Mir fehlen die Worte, um Ihnen zu versichern, wie gern ich mich als Ihr Gefangener zu Ihren Füßen lege!“

Ein sonniges Lächeln glitt über Arankas schöne Züge, der Graf reichte dem jungen Mann die Hand, die Gräfin nickte Beifall.

„Recht so, recht so, Herr Maler! Das laß ich gelten, kurzer Entschluß ist guter Entschluß. Wohlan, Sie bleiben hier!“

„Oben ist Ihr Heim“, sagte die Gräfin. „Da können Sie schalten und walten nach Belieben, doch hoffen wir, daß Ihre Arbeiten und die schöne Aussicht Sie nicht zu sehr fesseln werden. Wir machen auch Ansprüche an Ihre Gesellschaft.“

„Es ist gerbiert!“ meldete Josef.

Der Graf reichte seiner Gattin den Arm.

„Verzeihen Sie, daß ich dem Gaste die Ehre, die Hausfrau zu führen, raube, doch meine Gattin behauptet, kein anderer führe sie so sicher als ich!“

Wellner verbeugte sich und führte Aranka. Ihr voller, runder Arm lag auf dem seinen, er fühlte seinen weichen Druck und seine Wärme strömte ihm bis zum Herzen.

Das Souper verlief heiter und animiert, bald war er beendet, man schritt wieder hinunter in das Gesellschaftszimmer, Aranka trug auf Wunsch des Vaters einige Biessen auf dem Flügel vor. Sie war keine Künstlerin, hatte jedoch eine gute Auffassung und wußte ihren Stücken durch die Seele, die sie hinein legte, einen eigenen Reiz zu geben.

Als sie geendet hatte, gruppierte sich die Gesellschaft um den großen Tisch, es begann ein heiteres, allgemeines Gespräch, wobei man auch auf Arankas bisherige Leistungen im Zeichnen zu sprechen kam.

„Aranka hat schon manche kleine Skizze gefertigt, Herr Wellner“, hub die Gräfin an, „sie sind für den Anfang ganz niedlich ausgeführt.“

abgeschlossen. Die Thronfolge des Herzogs von Cumberland bleibt ausgeschlossen.

\* Nordhausen. Einer der berühmtesten Wilddiebe des Harzes, der Totengräber Watz aus Urbach, stand vor den Schranken der Strafkammer. Er war bereits neunmal wegen Wilddieberei, Körperverletzung zc. bestraft. Am 25. September 1884 wurde er von dem Förster Maas im Walde bei Ausübung der Jagd ertappt, legte sofort auf denselben an, wurde jedoch von Maas gefasst und erkannt. Schließlich riß er sich los und entfloh. Trotzdem er fünf Entlastungszeugen mit zur Stelle gebracht hatte, sämtlich Armenhändler übelsten Rufes, welche bekundeten, Watz habe den fraglichen Nachmittags bei ihnen zugebracht, wurde er für schuldig befunden und zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

\* Hanau, 4. März. In der Anklagesache wegen der am 14. November v. J. stattgehabten Eisenbahnkatastrophe (wobei ca. 20 Personen getötet und ebenso viele schwer verletzt worden sind) wurde Telegraphist Gutberlet vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, Lokomotivführer Krämer freigesprochen.

\* Dresden, 2. März. Gestern nachmittag fand man hier ein junges Ehepaar in seiner Wohnung erschossen vor. Hausbewohner waren durch lange fortgesetztes Schreien des 11 Monate alten Kindes des jungen Paares besorgt geworden und hatten die Thür öffnen lassen. Nach Lage der Verhältnisse ist nur anzunehmen, daß der Mann in gestörtem geistigem Zustand erst seine Frau und dann sich erschossen hat. Beide müssen sofort an ihren Wunden gestorben sein. Der Mann war Tischler und beschäftigte sich sehr mit Zeichen im Kunstgewerbemuseum; die Frau hatte Vermögen.

\* Rempten, 2. März. Vor einigen Tagen wurden in einem hiesigen Gasthof zwei junge Burschen im Alter von etwa 16 Jahren verhaftet, die durch ihre Verschwendung Verdacht erregten. Sie konnten sich über ihre Persönlichkeiten nicht ausweisen. Der eine gab an, ein Lehrlingssohn, der andere ein Zollbeamtensohn aus Regensburg zu sein. Doch erschien ihre Aussage der Polizei nicht glaubwürdig. Das Geld, in einem Betrage von 600 Mark, wollen sie ihren Eltern gestohlen haben. Von dieser Summe wurden noch 63 Mark bei ihnen vorgefunden. Alles übrige hatten sie in wenigen Tagen verjubelt. Ferner fand man bei den Strolchen Dietriche und geladene Revolver vor. Man hat es da also offenbar mit ein Paar gefährlichen Subjekten zu thun. Umfassende polizeiliche Nachforschungen nach Herkunft und Persönlichkeit derselben sind im Gange.

\* (Ueber den Einsturz des Domhofs in Köln) meldet man dem „F. Z.“ noch folgendes Nähere: Das in unmittelbarer Nähe des Zentralbahnhofes dicht am Dome gelegene Hotel wurde überaus stark frequentiert. Der

Bau war aber schon an und für sich veraltet und sollte im kommenden Jahre niedrigergerissen werden; man hatte für dieses Jahr schon insofern einen Anfang gemacht, als man den im Hintergebäude befindlichen alten Konzertsaal niederlegte, um den neuen Saal für den nächsten Winter fertig stellen zu können. Das alte Hauptgebäude scheint indes die Unterwühlung des nachbarlichen Bodens nicht ausgehalten zu haben und heute (2. ds.) Mittag kurz vor 12 Uhr, als die Kellner im Speisesaal mit Herstellung der Table d'hôte beschäftigt waren, bemerkten dieselben ein unheimliches Knistern an den Wänden, während gleichzeitig Stücke von der Decke zur Erde fielen. Alle im Hotel sich aufhaltenden Personen wurden schleunigst allarmirt und zum sofortigen Verlassen des Hotels aufgefordert. Fünfzehn schreckliche Minuten der wildesten Hast und Verzweiflung folgten; noch war der letzte Insasse des Hotels, ein Engländer mit Frau und Kind, kaum auf der Treppe draußen angelangt, als das Haus, zunächst in seiner nördlichen Hälfte von 6 Fenster Breite, vollständig in sich zusammenstürzte. Vom Hotel-Inventar ist nichts gerettet, alles, von den Betten der Logierzimmer bis zum Silberzeug, ist zerstört, der Weinkeller mit seinen großen Vorräten gänzlich vernichtet. Wäre die Katastrophe nachts eingetreten, so dürfte der Fall von entsetzlichen Folgen begleitet gewesen sein, da das Hotel stark besetzt war.

#### Ausland.

\* Wien. Der Geschäftsbetrieb der Wiener Eskomptegesellschaft ergibt, daß die Unterschlagungen, deren sich der inzwischen durch Selbstmord geendete Direktor Jauner schuldig gemacht hatte, die Summe von 2064839 Gulden betragen.

\* Modena. In Mandola brachten Burschen des Ortes dem sechzigjährigen Witwer Terreri, der ein junges Mädchen freien wollte, eine Kapuzenmuff. Terreri, dadurch in Wut versetzt, feuerte auf die Burschen, von denen zwei sofort tot blieben, einer tödlich und sechs schwer verwundet wurden. Nach dem Gewehrschuss ertränkte sich Terreri im nahen Teiche.

\* Paris, 3. März. Der Unterrichtsminister hat angezeigt, daß er in Folge des ihm mitgetheilten Wunsches Viktor Hugo's den Schülern der Lyzeen von Paris und Versailles alle Strafen erlassen hat. Den Schülern ist auf Weisung des Ministers zu wissen gethan worden, daß sie diese ausnahmsweise Günst dem wohlwollenden Einflusse des greisen Dichters zu verdanken haben.

\* London, 2. März. Bei dem gestrigen Meeting in Dublin unter dem Vorsitz des Dubliner Lordmayors wurde jede Erwähnung des Prinzen von Wales mit den Ruf: „Zur Hölle mit ihm!“ empfangen. Der Lordmayor erklärte, keinen Pfennig für den Empfang ausgeben zu wollen, er werde sogar sofort nach der

Bandung des Prinzen die sonst stets auf dem Rathhaus wehende Flagge einziehen.

\* London, 3. März. Als die Kaiserin Eugenie gestern nachmittag von einer Spazierfahrt nach ihrer Villa in Farnborough zurückkehrte, wurden plötzlich die Pferde scheu und giengen durch. In der Nähe des Eingangs zum Parke stießen sie mit einem Wagen zusammen, dessen Deichsel dem einen Pferde in die Brust drang und es auf der Stelle tötete. Dies brachte den Wagen zum Stillstehen; die Insassen wurden jedoch auf die Straße geschleudert, und obwohl die Erzkaiserin und der Herzog mit einer heftigen Erschütterung davontamen, erlitt doch der Kaiser ernste Verletzungen.

\* London, 4. März. Times hofft, die Spannung zwischen England und Deutschland werde bald verschwinden. Mißverständnisse walteten unzweifelhaft auf beiden Seiten ob. In den unbebauten Gegenden der Erde sei Raum genug für England und Deutschland.

\* Der in Lissabon tagende Weltpostkongress hat am 27. v. die zweite Gesamtsitzung gehalten; in derselben hat Bolivien seinen Beitritt zum Weltpostvertrage erklärt. Es gehören nunmehr sämtliche Staaten Amerikas dem Weltpostverein an.

\* Washington, 1. März. Die Gerüchte, daß die Irländer in Amerika dem Mahdi Hilfe anbieten wollen, finden volle Bestätigung. Die Namen der Offiziere der Expedition werden veröffentlicht und die erforderlichen Geldmittel sollen bereit liegen. Newyork, Philadelphia, Buffalo und Boston werden je 15000 Doll. zu dem Fond beisteuern und 200 Mann zu der Gesamtstärke des Kontingents stellen, welches 1000 Mann zählen soll. Die Mannschaften werden mit Säbeln und Büchsen bewaffnet sein, aber die zur Verwendung gelangende Hauptwaffe soll Dynamit bilden.

#### Handel und Verkehr.

\* Pfalzgrafenweiler, 5. März. Trotz des gestern eingetretenen und heute den ganzen Tag anhaltenden Regens war der Viehmarkt ziemlich stark befahren und von Händlern sehr zahlreich besucht. Besondere Nachfrage war nach Zugtieren und Jungvieh, in Folge dessen sich ein reger Handel entwickelte. Fettvieh war weniger begehrt. Auch an Schweinen war der Handel lebhaft; für Milchschweine wurden 20—25 M., für Käufer 40—60 M. per Paar bezahlt. Der Krämermarkt war gleich Null.

\* Ulm, 3. März. Die Ledermesse nahm einen recht befriedigenden Verlauf, so daß nur geringe Posten unverkauft blieben, der größte Teil des zum Markt gebrachten Leders kam in die Hände auswärtiger, bedeutender Käufer. Sohl- und Schmalleder war besonders begehrt, die besseren Qualitäten erhielten eine Preissteigerung von einigen Prozenten gegenüber der letzten Messe.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer, Altensteig.

„Sie sollten so freundlich sein, Komtesse, und mir dieselben zeigen!“

„Nein, nein!“ wehrte sie ab. „Morgen, morgen — in der Stunde.“

„Nun gut, Komtesse, also morgen Vormittag! Wann befehlen Sie?“

„Wann stehen Sie auf, Herr Wellner?“

„O, ich bin ein Frühaufsteher. Schon um 6 Uhr bin ich auf.“

„So spät? Um 6 Uhr — da scheint ja schon die liebe Sonne

mir längst ins Schlafgemach. Ich bin schon vor fünf auf, da habe ich

alle Hände voll zu thun. So wie die Sonne da hinter der Magura

austaucht, bin ich im Garten oder auf der Wiese.“

Man plauderte hin und her und unter anregenden Gesprächen ver-

ging der Abend. Die Gräfin gab das Zeichen zum Aufbruch; auf Schloß

Polonica begann der Tag beim Sonnenaufgang, man pflegte aber um

10 Uhr schon der Ruhe.

„Eine herrliche gute Nacht, mein Freund!“ sagte der Graf.

„Wünsche angenehme Ruhe“, fügte die Gräfin zu, „sollten Sie

noch irgend welche Wünsche haben, so bitte, schellen Sie, der alte Jos-

zef wird schon für Sie sorgen!“

„Merken Sie sich nur, was Sie träumen“, ergänzte Aranka, „die

Träume der ersten Nacht in einem fremden Hause treffen immer ein.

Glauben Sie mir!“

„So! — nun wir wollen sehen!“ erwiderte Viktor langsam;

schon jetzt schwebte ihm ein süßes Traumbild vor.

„Märchen, Aberglaube!“ meinte der Graf, „nun, gute Nacht, Herr

Wellner!“

Joszef erschien noch immer in der blauen, reichverschmückten Vivree,

er trug zwei schwere silberne Armleuchter in den Händen, mit unnach-

ahmlicher Grandezza schritt er die Treppe hinauf u. geleitete den Gast in sein

Zimmer; dort verneigte er sich. „Was befehlen der Herr noch zu befehlen?“

„Ich danke, lieber Joszef, ich danke! Es ist hier für alles so

reichlich gesorgt, daß mir nichts zu wünschen übrig bleibt.“

„Das glaub' ich wohl“, erwiderte Joszef mit schlauer Miene, „ja,

unsere gnädigste Frau Gräfin, wenn sie auch nicht mehr so wie früher

Trepp auf, Trepp ab wirtschaften kann, sie steht doch alles, sie braucht

gar nicht heraufzukommen, sie schaut durch die Wände und die Decken.

Ja, ja, Herr Wellner, glauben Sie's mir nur. Solch' eine Dame gibt's

nicht wieder, besonders hier nicht, in Ungarn; bei Ihnen draußen in

Deutschland, da soll's viele solche Hausfrauen geben, aber hier zu

Lande —“

Der gute Alte schüttelte bedenklich mit dem Kopfe, er war offen-

bar mit den wirtschaftlichen Eigenschaften seiner Landsmänninnen nicht

einerverstanden.

„Nur Bug und wieder Bug! Springen, Reiten, Jagen, Tanzen

und Spiel — Jesus Maria! im Hause geht es drunter und drüber.

Die Herren machen's aber nicht besser. Sehen Sie, hier z. B. auf dem

Nachbargute in Nagy Festi, wo Graf Somulatzky Besitzer ist, da — na,

ich will nichts sagen, aber ich weiß es schon, der Graf ist jung, ein

hübscher Cavalier, aber für unser Fräulein —“

Dem jungen Maler ging's eiskalt durch alle Glieder; der gute

Alte ahnte nicht, was sein Geschwätz, was diese wenigen Worte in seiner

Seele für Gefühle weckten.

„Und unser liebes Fräulein, unsere gute Komtesse — auf diesen

Armen hab' ich sie getragen — gerade wie die Frau Mama, ebenso

gut, so klug, so munter, wie ein Bißel läuft sie in der Wirtschaft hin

und her, sie hat das scharfe Auge der gnädigen Frau Gräfin geerbt!“

„Nun, gute Nacht, mein lieber Joszef, schlafen Sie wohl. Morgen

auf Wiedersehen!“

**Berned.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Am Mittwoch den 11. März d. J., nachmittags 2 Uhr werden aus dem Freiherrl. v. Gültlingen'schen Waldungen Neubann 5, Fichtwald 1, 5 und 7: 10 Km. buchenes und 120 Km. tannenes Beugholz, sowie 23 Loos unauflbereitetes Reisfach in der Wirtschaft der Bäcker Wursters Witwe verkauft.

**Eghausen.**  
**Lang-, Bauholz- & Stangen-Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 12. d. M. nachmittags 1 Uhr, kommt aus den hies. Gemeindefeldungen Keltenuau und Reute zum Verkauf: 808 Stück Langholz mit 427 Fm., welches sich vorzugsweise zu Bauholz eignet; ferner 210 Stück Bau-Stangen, auch zu Hopfen- und Drahtanlagen geeignet, wozu Kaufsliebhaber aufs hiesige Rathaus eingeladen werden. Den 4. März 1885.  
 A. A.:  
 Schultheißenamt.  
 Riethmüller.

**Altensteig.**  
 Eine Partie schöne **Kinder-Wägelchen** ist eingetroffen und empfehle solche bei billigem Preise zu geneigter Abnahme. Aeltere Wägelchen werden von mir angekauft.  
**August Schittler,**  
 Sattler und Tapezier.

**Altensteig.**  
**Zamstag und Sonntag**  
**Wickel-Suppe** bei gutem Stoff wozu freundlichst einladet  
**Gn. Bed,**  
 J. Anler.

Das **Bettfedern-Lager** Harry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S, Prima Halbdaunen nur 1,60 S, Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Rollen-Packpapier** empfiehlt **W. Kiefer.**

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Laubstammholz-Verkauf**  
 am Dienstag den 10. März, im Distrikt Kiltberg Abt. untere Lache zc. 30 Stück **Eichen** von verschiedener Länge und Stärke, zu Werk- und Bauholz tauglich; 6 stärkere Blattbuchen und 4 schwächere Aspen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Einmündung des sogen. Nagensteigs.  
**Gemeinderat.**

**Altensteig.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager **in selbstfabrizierten Messerwaren** bestehend in: **Besteck** schon von 30 S an, **Deffertmesser**, sowie alle Sorten **Taschenmesser**, **Scheeren** und **Rasiermesser**, flach und hohl geschliffen, **Mehlmesser**, **Schuster-Stähle & Messer**, **Kaffee-**, sowie **großen Britannia-Löffeln** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Insbesondere halte ich mich im **Schleifen** von allen **Messer-Gattungen** bestens empfohlen und sichere rasche, gute und billige Bedienung zu.  
 Achtungsvoll!  
**F. Roller, Messerschmied.**

**Altensteig.**  
**Für die Frühjahr-Saison** haben wir unser Lager **in Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Hüten** in steif und weich und nach den neuesten verschiedensten Fagunen bestens sortiert und empfehlen daher solches für Stadt und Land zu sehr billigen Preisen.  
**Geb Brüder Walz,**  
 Hutmacher.

**Bei Husten das Beste!**  
**Speismegerichsfalt-honigbonbons**  
 von **F. Graf in Michach.** Packet zu 20 Pfg. stets frisch bei **F. Flaig, Conditior.**

**Nur** der **Vain-Expeller** mit „Anler“ ist echt und dasjenige Präparat, welches die bekannten **Aberrationen** der Sehtungen von **Sicht und Augenmüdigkeit** erzielt wurden. Preis 1 Mk. die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Dr. G. Neemann, Nürnberg.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn**, gefertigte:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hansmitteln den ersten Rang ein.  
 Gegen **Husten und Heiserkeit** gibt es nichts Besseres.  
 Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôttschilder kenntlich.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Brennholz-Verkauf** am Samstag den 7. März, nachmittags 1 Uhr.

**Rohrdorf.**  
**Lang-, Klokholz- und Pappelstämme-Verkauf** am Montag den 9. März, nachmittags 1 Uhr.

**Sulz, O. Nagold.**  
**Lang- und Klokholz-Verkauf** am Montag den 9. März, nachmittags 1 Uhr.

**Hamburg-Havre-Amerika.** Nach **New-York** von **Hamburg** **Wittwochs u. Sonntags**, von **Havre** **Dienstags**

mit **Post-Dampfschiffen** der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **Wilh. Kiefer, Buchdruckerei** besitzer in **Altensteig**, und **J. Kaltenbach** in **Egenhausen.**

**Limburger Käse** frisch eingetroffen bei **J. G. Wörners Witwe,**

**Altensteig.**  
 Gegen doppelte Pfandsicherheit können **ca. 6000 M.** in beliebigen Posten sofort ausgeliehen werden, auch werden **Güterzieler** gegen entsprechenden Rabatt erworben von dem **Privat-Sparverein.**

**Altensteig.**  
**Milchkunden** werden angenommen bei **Joh. Waidelich, Fuhrmann.**

**Altensteig.**  
 Unterzeichneter verkauft am nächsten **Montag den 9. März** vorm. 10 Uhr, 10 Stück halbenenglische **Milch-Schweine.**  
**B. Koller, Mehlhändler.**

**Altensteig.**  
**Guten**  
**Limburger Käse** per Pfund zu 38 Pfg. bei **J. Schneider.**

**Spielberg.**  
 10 Stück halbenenglische **Milch-Schweine** verkauft am **Donnerstag den 12. März** mittags 1 Uhr **Georg Brösamle, Schmied.**

**500 Mark** können sogleich ausgeliehen werden. Von wem, sagt die Expedition.

**Treibriemen** bester Qualität bei **Gehr. Steus, Esslingen** Gerberel & Treibriemenfabrik.

**Egenhausen.**  
**Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzgerhemden** empfiehlt und versendet **J. Kaltenbach.**

**Egenhausen.**  
 Ein kräftiger junger Mensch findet eine **Lehrstelle** bei **Jacob Kauschenberger, Schuhmacher.**

**Frankfurter Goldkurs** vom 4. März 1885.  
 20-Frankenstücke M. 16. 17—21  
 Englische Sovereigns 20. 40—44  
 Dollars in Gold . . . 4 17—21  
 Dukaten . . . . . 9 57—66  
 Russische Imperiales 16. 71—76

